

Der Fiskus und andere Verdächtige

25. August 2010

„Ach wissen sie, das ist in meinem Beruf nichts neues. Das beginnt mit Androhung von Prügeln bis hin zu Morddrohungen. Hin und wieder habe ich es mit richtig schweren Jungs zu tun und wenn der Prozess nicht so läuft, wie die Angeklagten es sich vorstellen, fällt schon mal ein hartes Wort.“

„Nein, ich meine nicht diese Feinde, sondern Feinde, die sie offensichtlich wirklich vernichten wollen. Können sie sich vorstellen, dass sie im Moment einen Fall bearbeiten, bei dem die Staatsanwaltschaft schlecht aussieht?“

„Mhhh, eigentlich nicht. Die härtesten Fälle im Moment sind bewaffneter Raubüberfall, Drogenhandel im großen Stil, ach und einen Ehegattenmord. Aber ----“

„Was aber?“

„Ich befasse mich auch noch mit dieser Steuer-CD. Da verfüge ich über Wissen, das wahrscheinlich einigen hohen Herren Kopfschmerzen bereiten dürfte.“ Roswitha Blume betritt mit einem Tablett das Büro. Schweigend serviert sie den Kaffee und verlässt anschließend schweigend das Zimmer. Kurz darauf erscheint sie mit den Schuhen ihrer Chefin und stellt sie neben den Stuhl von Hilde Sattler. „Danke Röschen, sie sind wirklich ein Schatz.“ Jürgen Lauer nimmt das Gespräch wieder auf. „Da haben wir es doch schon. Ihr Wissen und ihre Kontakte gehen offensichtlich über das Maß hinaus, was die Herren noch abwehren können. Das sind offensichtlich Vollprofis, absolute Oberklasse. Das Material ist ganz professionell und nicht in jedem landen zu kaufen.“

„Das können sie aber laut sagen. Also muss ich mich jetzt schützen. Können sie mir da weiter helfen?“ Der Ton von Jürgen Lauer wird geschäftsmäßig. „Selbstverständlich. Sie brauchen in ihrer Kanzlei eine möglichst unauffällig Überwachung. Da kann ich ihnen ein Angebot zukommen lassen.“

„Dann machen sie das bitte, und möglichst schnell. Denn ich glaube, es wird nicht lange dauern, dann stellen die Lauscher fest, dass die Wanzen nicht mehr funktionieren. Gibt es nicht eine Möglichkeit, diese Abhörgeräte außer Gefecht zu setzen, damit es nicht auffällt, dass sie entdeckt wurden?“

„Ich sehe, sie denken mit.“

„Herr Lauer, wer als Strafverteidiger arbeitet, der lernt etwas anders zu denken. Hin und wieder muss ich mich auch in den einen oder anderen Mandanten hinein versetzen. Doch jetzt noch etwas anderes. In unserem Wohnhaus und in der Firma meines Mannes werden die Telefone auch abgehört. Ich würde sie bitten, sich auch darum zu kümmern.“

„Das sollte eigentlich kein Problem sein. Darf ich mal telefonieren?“

„Weil sie gerade das Telefon ansprechen, kann ich wieder Zwiesgespräche per Telefon führen?“

„Selbstverständlich. Ich habe einen Zerhacker angeschlossen, der ist nicht zu knacken. Das ist übrigens das kleine Kästchen in ihrer linken Schreibtischschublade. Nur eines, bitte entfernen sie sich nicht weiter als drei Meter von diesem Gerät, denn es hat nur diese Reichweite. Wenn sie sich weiter entfernen, dann laufen sie Gefahr, dass sie wieder abgehört werden.“

„Ich werde es berücksichtigen.“ Hilde Sattler reicht Jürgen Lauer das Telefon. Nach einem kurzen Telefonat, reicht er Hilde Sattler das Telefon zurück. „Ich habe noch Zeit. Wo soll ich die nächste Reinigungsaktion durchführen?“

„Ich denke, zunächst in unserem Wohnhaus. Ich glaube nicht, dass mein Mann es gerne an die große Glocke hängen möchte, dass die Telefone in der Firma abgehört werden.“ Richard Lauer grinst. „Das kann ich verstehen. Dann würde ich sie bitten, jetzt mit mir zu ihrer Wohnung zu fahren.“ Hilde Sattler zieht sich ihre Schuhe an. „Dann machen wir uns am Besten sofort auf den Weg.“ Jürgen Lauer steht auf und greift nach seinem großen Werkzeugkoffer. „Ich bin fertig. Von mir aus kann es los gehen.“

Hilde Sattler und Jürgen Lauer verlassen das Büro. Im Vorzimmer bleibt sie kurz bei ihrer Sekretärin stehen. „Röschen, ich fahre mit Herrn Lauer eben nach Hause. Ich denke, dass ich in ungefähr einer Stunde zurück bin.“ Roswitha Blume schaut in den Terminkalender. „Dann könnten sie pünktlich zu ihrem Termin mit Herrn Bauer zurück sein.“

„Ja, wenn ich noch nicht wieder da bin, möchte er bitte einen Moment warten. Ich beeile mich.“ Dann verlassen Hilde Sattler und Jürgen Lauer die Kanzlei. Jürgen Lauer folgt dem Mercedes von Hilde Sattler. Vor der Villa angekommen, steigen sie aus und Hilde Sattler schließt die Haustür auf. „Hallo, Gerlinde!“ Die Haushälterin kommt aus der Küche. „Gerlinde, das ist Herr Lauer, der kümmert sich um die Sicherheit hier im Haus. Bitte kümmern sie sich doch um ihn. Beantworten sie auch alle Fragen. Sie kennen sich ja auch mit der Alarmanlage aus. Ich muss jetzt zurück in die Kanzlei.“ Die

Haushälterin nickt. „Ja, Frau Sattler, mach ich. Soll die Garage denn auch mit abgesichert werden? Ihr Mann sprach vor ein paar Tagen davon.“

„Ja, das gesamt Haus soll überprüft werden, einschließlich der Telefone.“

„Ich werde das schon alles erledigen, Frau Sattler.“ Die Anwältin wendet sich an Jürgen Lauer. „Wenn sie hier fertig sind, dann sagen sie mir bitte Bescheid. Anschließend werden wir dann zu meinem Mann in die Firma fahren.“

„Ja, aber es kann sein, dass ich zwischendurch noch einmal ins Geschäft muss, um noch Material zu besorgen. Es kann also etwas länger dauern.“

„Das macht nichts. Hauptsache, die ganze Angelegenheit wird erledigt.“

„Das kriege ich schon hin. Soll ich auch für dieses Haus ein ähnliches Angebot machen, wie für ihre Kanzlei?“

„Ja, machen sie das.“ Hilde Sattler schaut auf ihre Uhr. „Oh, jetzt wird es aber höchste Zeit. Ich muss dringend zurück in die Kanzlei.“ Auf dem Weg zurück in ihre Kanzlei überlegt sie, aufgrund welcher Sache die Abhöraktion in Gang gekommen ist. Außer Jörg Zinkler fällt ihr kein Mandant ein, bei dem es um derart weit tragende Dinge geht wie bei der Steuer CD. „Aber wie zum Henker haben die die Verbindung zwischen mir und Jörg Zinkler heraus gefunden?“ Diese Frage hat sie laut vor sich hin gesagt. Als sie in die Tiefgarage zum Bürogebäude, in dem ihre Kanzlei liegt, einbiegt, hat sie noch keine Antwort auf diese Frage gefunden. Während Hilde Sattler auf den Aufzug wartet, fällt ihr ein, dass gar nicht sie der Auslöser, sondern die Kanzlei Hartmann und Kollegen sein könnte. Sie nimmt sich vor, noch heute mit ihrem Kollegen Radtke zu sprechen.